Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 32 (1928-1929)

Heft: 10

Artikel: Thema

Autor: Spitteler, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666705

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 15. Februar 1929.

Seft 10.

Thema.

Glocke mit dem Silbermund. Tu mir das Geheimnis kund: Wohnst mit Kauz und Fledermaus Einsam in dem Moderhaus; Sag, woher dein Feierklang? Und wer lehrte dich Gesana?

"Als ich lag im finstern Schacht, Blickt' ich in die Köllenmacht. Sier, im hohen, lichten Turm Schau ich durch der Lüfte Sturm Menschenweh, vom Geist verschönt, Und dich wundert's, daß es fönt?" Carl Spitteler (Aus den "Glodenliedern").

Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinande v. Bradel.

12. Rapitel.

Oh, if we took for heaven above, But half the pain, that we Take day and night for women's love What angels we should be!

Thomas Moore.

Rurt war seit einem Monat in seiner neuen Stellung und seine Gedanken waren nur flüchtig zu den verlassenen Erinnerungen zurückgekehrt, beschäftigt von allem Neuen, was ihn umgab. In Wahrheit empfand er es als Er= quickung, nur von äußeren Gegenständen berührt zu werden nach all der inneren Unruhe, die er in dem letzten Jahre durchgemacht hatte. Auch bei der größten Liebe ist dem Manne folch andauernde Erregung auf die Länge ab= spannend. Überdies war er unzufrieden mit sich und mit Nora seit dem letten Wiedersehen; es knüpften sich unklare, unangenehme Gedanken an dasselbe, die er gern eine Weile ruhen ließ.

Ein Monat ist kurz, wenn wir in einem

Strudel neuer Menschen, neuer Verhältnisse wie neuer Beschäftigungen uns befinden; ein Mo= nat ist aber sehr lang, wenn wir all die Tage eine Nachricht erharren, einen Liebesbeweis er= sehnen. Der Gegensatz sollte Kurt grell vor die Augen geführt werden, als ein Brief Dahnows ihn endlich aus der Art von Beschwichtigung und Beruhigung aufweckte, in die er sich hinein= gelebt hatte. Der Dicke schrieb unwirsch und entschieden:

"Denke über meine Einmischung wie du willst; aber ich sehe nicht ein, welche Befug= nis du hast, ein junges Wesen unglücklich zu machen, welches du deiner Liebe und Treue versichert haft. Welche Gründe dich zu der weiten und schleunigen Entfernung veranlaß= ten, vermag ich natürlich nicht zu ermessen; aber mich dünkt, sie hätten jemanden, dem du ein Unrecht auf dich gegeben, nicht vorenthal= ten werden dürfen. Ich brauche dir die nicht zu nennen, welche umsonst diese langen Wo=